

Stören. Blockieren. Sabotieren.

ein Handbuch voll pfeffriger Ideen fuer die ganze Familie

Für autonome Kleingruppenaktionen

Wie Kleingruppen organisieren
 Wer zu spät kommt
 Ich packe meinen Koffer
 Was Du auf keinen Fall dabeihaben solltest
 Unauffällig bis zum Aktionsbeginn
 Aktionsorganisation



**Eingriffe in den Verkehr -
 Aktionen gegen Infrastruktur einer Stadt**

Critical Mass
 Reclaim the streets
 Sahne, Erbsen und co.
Autos auf die Straße
 Ticketautomaten
 Verkehrsleittechnik
 Kommunikationswege stören
 Verkehrsleittechnik als Blockadepunkt



Mobile dezentrale Aktionen

Sitzblockaden
 Lock-Ons
 Tripods
 Demos



**Kleinere Aktionen gegen
 die Infrastruktur der Stadt**

Miniblockaden mit dem Auto
 Fahrräder/Handwagen
 Miniblockaden zu Fuß
 Trecker/FahrzeugetBlockade



Gegen den Schienenverkehr

Notbremse ziehen
 Türschließen verhindern
 Kleine Sabotage im fahrenden Zug
 Verkehrsleittechnik
 An Schienenfahrzeug anlehnen
 Sitzblockaden



Veranstaltungen in Gebäuden stören



Eingänge blockieren
 Ticketautomaten
 Toiletten
Buttersäure
 Klimaanlage manipulieren
 Türen und Eingangstore zuketten
 Hallenbeschallungsanlage anzapfen und nutzen
Bürobesetzungen

Niedrigschwellige Aktionen



Kleinstsabotage
 Fotografieren
 Unterstützen

Spaß-/Kommunikationsguerilla



Fahrkartenautomaten
 Polizisten in die Irre schicken
 Verkehrsleittechnik verändern
 Menschen umleiten
 Behördenschreiben
 Spontandemos anmelden
 Werbung sabotieren
 Kleinanzeigen ganz groß
 Bombendrohungen
 Gefälschte Flugblätter
 Tortenwerfen
 Jubeldemos

Schutz vor Repression



Kaufhäuser, Bahnhöfe und sonstiges Getümmel als
 Fluchtorte
 Konfliktfälle üben
 Nötige Informationen dabeihaben
 SanitärInnen
 Verhalten bei der Polizei

Bonustrack: Scannen des Polizeifunks

Folgende Publikationen inspirierten uns: Direkte Aktionen - Die kleine Blockadefibel, Notwehr - Sabotage im Namen der Erde, Ö-Punkte - Frühjahr 2000



Spätestens nach den Protesten gegen die EU- und G8-Gipfel in Köln haben viele Menschen damit begonnen, sich konkreter mit der Frage zu beschäftigen, wie effektiver Widerstand sich organisieren kann. Während am 18.6.99 in London ein ganzes Bankenviertel lahmgelegt wurde, während dort zig verschiedene Aktionen zeitgleich abliefen, gab es in Köln zeitgleich nicht viel mehr als eine in den Medien kaum wahrgenommene Latschdemonstration.

Klar ist, daß eine Bewegung, die bunt, vielfältig und antihierarchisch sein will, das auch in der Form, in der sie sich organisiert, widerspiegeln sollte. Klar ist auch, daß eine Demonstration als zentral organisierte Aktion in den meisten Fällen etwas anderes sein wird. Wenn wir wirklich erfolgreich sein wollen, ist es nötig, daß wir alle uns in Aktionen wirklich einbringen, daß wir eigene Aktionen vorbereiten und daß wir versuchen, daß viele, auch kleinere, Bezugsgruppen autonom Aktionen vorbereiten und dann das Zusammenwirken aller zum Erfolg eines Aktionstages beiträgt. Klar ist das häufig leichter gesagt als getan. Aber häufig kann ich mit einer kleinen Aktion, in die ich vielleicht nur 1 oder 2 Stunden Vorbereitungszeit stecke, mehr bewirken, als durch die Beteiligung an einer großen Latschdemo. Und was gibt es schöneres, als eine Aktion, die gut vorbereitet trotz aller Polizeimassen einen Treffer landet. Es ist Zeit, uns auf den Spaß vorzubereiten ... fangen wir an!

⇒ **Wie Kleingruppen organisieren**
Allein machen sie dich ein...lautet eine alte Bauernweisheit. Auf vielen Aktionen, Demonstrationen und Blockaden hat es sich als positiv heraus-

gestellt, Teil einer Bezugsgruppe zu sein. Wer mit anderen Personen unterwegs ist, fühlt sich weniger einsam und wird mehr Spaß haben. Mensch hat die Möglichkeit, über auftretende Konfliktsituationen und Ängste zu reden und so mehr Sicherheit zu bekommen. Mit Leuten, denen Du vertraust, unterwegs zu sein, schafft Dir ein sichereres Gefühl. Es werden, gerade wenn die Cops etwas weniger deeskalierend agieren, weniger Ängste auftreten. Zusätzlich läßt sich aus einer Gruppe von Bekannten besser heraus agieren als alleine. Gerade wenn Du Aktionen planst, die nicht ganz so erlaubt sind, können Aufgaben geteilt werden. z.B. können zwei Personen arbeiten, während eine weitere aufpaßt, das alles unbeobachtet passiert. Am besten ist es, wenn ihr euch, schon bevor ihr zu einer Aktion fahrt, überlegt, mit wem ihr hinterher konkret rumziehen wollt. Dann könnt ihr schon vorher überlegen, welche Aktionsformen ihr euch zutraut und auch schon Aktionen vorbereiten.

⇒ **Wer zu spät kommt...**

Eine besondere Frage ist das unerkannte Ankommen am Aktionsort bzw. auch die Anreise entsprechend früher (z.B. bei umfangreichen Aktionstagen am Abend vorher). Hier gilt vor allem, nur in kleinen Gruppen zu fahren und sich dann in der Stadt wieder zu treffen (soweit überhaupt nötig).

⇒ **Ich packe meinen Koffer...**

Unauffällige Kleidung

Auch wenn Du ohne Koffer nach Hannover fahst, wirst, macht es Sinn, Dir Gedanken zu machen, was Du mitnimmst. Für den 1.6. wird, wie für die meisten Tage, an denen Polizei und PolitikerInnen Angst um ihr Städtchen oder ihre Messe haben, eine hohe Polizeipräsenz zu erwarten sein. Doch



das, was die Expo von Aktionen wie Castor-Blockaden unterscheidet, ist, das sie nicht einfach alle Menschen, bevor sie nach Hannover reinfahren, kontrollieren können. Vielmehr ist es ihr Job, hunderttausende Expo-Fans von tausenden BlockiererInnen zu trennen. Um ihnen das unmöglich zu machen, solltest Du versuchen, in Kontrollen nicht zu leicht als kritisch denkender Mensch erkennbar zu sein. Mit feinen Klamotten wird das sicherlich einfacher sein als im Deutschland-Verrecke-Kapuzenpulli. Trotzdem macht es Sinn, in eskalierenden Situationen nicht wie das weiße Schaf auszusehen. Du solltest Dich also auch unerkennbar machen können, um im Nachhinein (Videoaufnahmen) nicht wiedererkannt zu werden. Gute Dienste leisten schicke Mützen und Sonnenbrillen, lustige Masken oder die gute alte Hasskappe. Falls Du Dinge planst, bei denen Fingerabdrücke unerwünscht sind, solltest Du Handschuhe dabei haben. Achte aber immer auf deine Außenwirkung - Handschuhe in der U-Bahn im Juni sind nicht besonders unauffällig. Dann brauchst Du Dinge, die für die Aktionen gebraucht werden, die Du geplant hast. Also Sekundenkleber, Bauschaum, gefakete Flugies oder was auch immer. Überlegt Euch vorher, ob ihr sie die ganze Zeit mit euch rumschleppen wollt (was in Kontrollen nicht so ratsam ist) oder ob ihr sie vorher irgendwo in der Nähe des Ortes, an dem ihr sie einsetzen wollt, bunkern könnt.

- ☞ Was Du auf keinen Fall
 - ☞ dabeihaben solltest,
- sind neben Drogen (die aber eh nichts auf Aktionen zu suchen haben) private Telefonbücher, Visitenkarten von FreundInnen, Adressenlisten oder ähnliches Zeug. Falls Du mit denen hopps genommen wirst, würden die Cops das lesen und gleich ne ganze Menge weitere Menschen in ihrer Kartei

haben. Für den Fall, das Du festgenommen wirst, hast Du das Recht auf zwei Telefonate (siehe unter Rechtshilfe). Hierfür solltest Du abgezähltes Telefongeld dabei haben.

- ☞ **Unauffällig bis zum Aktionsbeginn**
Eine besondere Frage ist das unerkannte Ankommen am Aktionsort bzw. auch die Anreise entsprechend früher (z.B. bei umfangreichen Aktionen am Abend vorher). Hier gilt vor allem, nur in kleinen Gruppen zu fahren und sich dann in der Stadt wieder zu treffen (soweit überhaupt nötig). Wichtig kann unauffälliges Aussehen auf der Anreise sein (bunte Haare, auffällige Klamotten usw. erst wieder am Aktionsort!).

- ☞ **Aktionsorganisation**
Das Geheimnis einer Bewegung von unten und Aktionen in "horizontaler Vernetzung" ist die Selbstorganisationsfähigkeit vieler Einzelgruppen. Dann kann eine Aktion ohne zentralen Treffpunkt oder Koordinationspunkte laufen, d.h. die Polizei kann die Aktion auch nicht über Einflussnahme an die zentralen Personen oder Stellen bzw. deren Verhaftung unterbinden. Nötig dafür ist, dass die Gruppen (Basisgruppen, Bezugsgruppen, sonstige AkteurInnengruppen) sich auf die Aktion vorbereiten, ihre Aktion(en) selbst organisieren und sich informieren über die Gegebenheiten am Ort.

Nützlich ist:

- ☺ Versand eines möglichst präzisen Lageplans, am besten noch mit detaillierten Beschreibungen einzelner Punkte, Fluchtmöglichkeiten bis hin zur Lage der Polizeistationen, Überwachungskameras usw.
- ☺ Verabredung von Treffpunkten nach der jeweiligen Aktion und Beginn neuer Blockaden.
- ☺ Neben dem Festketten oder anderen Lock-on



Park&Ride-Plätzen immer wieder im Kreis fahren lassen Daten- oder Stromverbindungen von Ampeln, Leittechnik usw. kappen. Zentralrechner bzw. die Verbindungen von dort stören.

⇒ Menschen umleiten

Als offizielle Personen verkleidet: Verkehr falsch lenken. Leuten am Bahnhof falsche Stadtpläne geben und/oder in die falsche Richtung/Straßenbahnlinie schicken

⇒ Fakes: Behördenschreiben –

⇒ „Offizielle“ Verlautbarungen

Behördenschreiben könnten die AnwohnerInnen verunsichern, aber auch den Verkehrsstau nach unserem Willen modifizieren. AnwohnerInnen könnten z.B. Briefe bekommen, wie sie sich am 1.6. zu verhalten haben. Alle AnwohnerInnen sollen mit dem Auto fahren, um den ÖPNV zu entlasten. Bestimmte Parkplätze werden nur für EXPO-BesucherInnen bestimmt. Andere Flächen werden zum Parken freigegeben. Die Vorschläge müssen so gewählt sein, daß das entsprechende Befolgen der Aufforderung die Störung erhöht (z.B. Umleitungsempfehlung genau auf die sowieso überlasteten Straßen, Autobahnabfahrten, Park&Ride-Anlagen oder Parkplätze, die es gar nicht gibt).

⇒ Spontandemos anmelden ...

... wo gar keine Leute sind und die dann auch nicht stattfinden - das kann die Cops auch gut auf Trab halten. Wenn sie Anrufe kriegen von Leuten, die ne Spontandemo mit z.B. 300 Leuten anmelden wollen, werden sie, egal, ob sie genehmigen oder nicht, durch die Stadt brettern, um die Demo zu "begleiten" oder halt zu beenden.

⇒ Werbung sabotieren/faken

Bei Aufmärschen, Paraden, Veranstaltungen, Sitzungen politischer Gremien usw., aber auch bei Baumaßnahmen u.ä. wird es immer eine Öffentlichkeitsarbeit derer geben, die Durchführende oder auch Beteiligte sind. Ansonsten werden sich die Betroffenen spätestens dann äußern, wenn es zu Gegenaktionen kommt. Diese Pressearbeit und Selbstdarstellung kann auf vielfältige Weise gestört oder auch umfunktioniert werden: Internetseiten verändern und Gegenbotschaften draufsetzen, mit Mails zumüllen, damit sie nicht mehr aufrufbar sind usw. (HackerInnen o.ä. nötig). Werbung entfernen oder ganz bzw. teilweise überkleben/umstempeln, um dem ganzen einen anderen Sinn zu geben (z.B. Großflächenplakate an Straßen umgestalten). Gefälschte Werbung in Umlauf bringen, die wie echte wirkt, aber andere Aussagen enthält. Attraktive Angebote als Kleinanzeige in passenden Blättern aufgeben oder selbst Werbeflyer faken (billige Autos, Wohnungen, Computer, gutbezahlte Jobs u.ä.) mit Telefon- und Faxnummer der angegriffenen Organisationen.

⇒ Kleinanzeigen ganz groß

Während der Expo wird es wie überall anders Telefonnummern geben, die zum Aufrechterhalten der Infrastruktur von herausragender Wichtigkeit sein werden. Dies können Nummern sein, wo Menschen Verkehrshinweise hingeben sollen wie auch Polizeidienststellen oder Telefonnummern der Expo-GmbH oder im Zusammenhang mit der Expo stehender Firmen. Fein ist's, wenn dort ewig Anrufe eingehen, die mit dem Zweck der Telefone nichts zu tun haben. Passieren tut das, wenn in Zeitungen, in denen Kostenlos inseriert werden kann, um den 1.6. herum Anzeigen mit der Num-



mer stehen, in denen billige Wohnungen oder gut bezahlte Jobs angeboten werden.

☺ **Mögliche Telefonkontakte** (ziemlich unvollständig, besser selbst noch mal recherchieren):
 02000 Expo-Hotline, eher unwahrscheinlich lahmzulegen, wegen großer Kapazitäten
 0511/ 98 45 97 0 Trägergesell.deutscher Pavillon
 0511/ 84 04 888 JournalistInnen – Hotline
 0511/ 84 04 51 Leitung Weltweite Projekte

☞ Bombendrohungen

sind ein feines Mittel, Räume nicht selbst leeren zu müssen. Wenn die Drohung ernst genommen wird, muß der Raum, in dem sich die Bombe angeblich befindet, menschenfrei gemacht werden, um keine Personen zu gefährden. Zudem können an Bahnhöfen u.ä. Bombenattrappen, verdächtige Koffer oder Reisetaschen hingestellt werden. Vorsicht: Bei vielen offiziellen Telefon wird mitgeschnitten, Du könntest an deiner Stimme identifiziert werden.

☞ Tortenwerfen

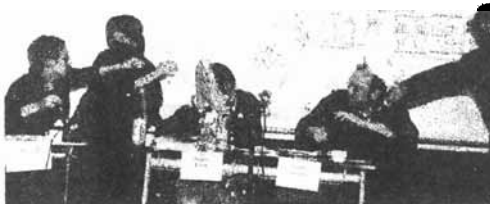
Eine der effektivsten Strategien, Politikerinnen, Wirtschaftsbözen, Verbandsfunktionäre oder andere Leute bei einem öffentlichen Auftritt lächerlich zu machen und die Show zu versauen, ist eine gut platzierte Sahnetorte im Gesicht der Zielperson. Besonders lohnend wird diese Slap-Stick-Attacke bei hoher Presse- oder Publikumspräsenz.

Mögliche Anlässe für Torten-Guerilla-Aktionen sind Presseempfänge, und –konferenzen, Podiumsdiskussionen, Talkshows, Reden, Shake-Hands mit dem niederen Volk, usf. – kurz überall, wo sich ProtagonistInnen des „Schweinesystems“ öffentlichkeitswirksam präsentieren. Bei einem satten Treffer ist die cremige Blamage garantiert auf ihrer Seite, die Lacher auf unserer und die Veranstaltung meist beendet.

Achtet auf folgende Dinge:

- ☺ Agiert aus einer Gruppe von mindestens drei Leuten – auf jedeN WerferIn sollten zwei Personen kommen, die sie sichern
- ☺ Schaut euch vorher den Ort der Aktion genau an – Wo werden die EmpfängerInnen der süßen Überraschung auftreten – Wo befinden sich potentielle Fluchtwege – Wo steht die Presse ?
- ☺ Werft nicht (das reduziert die Trefferquote) sondern drückt sie betreffenden Personen aus nächster Nähe ins Gesicht
- ☺ Wenn der Fluchtweg versperrt ist, versucht nicht mit aller Gewalt zu entkommen, kostet lieber von der peinlichen Niederlage des/ der Getorteten
- ☺ Versucht das ganze fotogen zu machen

Diese Aktion kann das gesamte Spektrum von unangenehmen Konsequenzen/Repression nach sich ziehen: Die einen Opfer des Sahneanschlags quittieren ihn mit coolen Sprüchen und gespielter Gelassenheit, um die Blamage gering zu halten, andere kontern mit Prügel, Anzeige oder mit der Rechnung über die Reinigungskosten des Armani-Fracks. Vor Gericht dürfte das Tortenwerfen allenfalls den Tatbestand der Nötigung erfüllen...



Kleine Torte statt vieler Worte - hier ein Schlagsahneanschlag auf die Expostrategen Resch und Mitschke



Regierung sogar so weit, daß diese eigens Gesetze zur Bekämpfung des Widerstandes verabschiedete. Doch das neue Gesetz führte zu einer immer stärkeren Solidarisierung der zuvor eher getrennt agierenden Gruppen der WagenburglerInnen, HausbesetzerInnen, JagdsaboteurInnen und insbesondere der plötzlich politisierten Rave-Szene. Im Gegensatz zu Deutschland wurde die Rave-Szene in England sehr repressiv behandelt und keineswegs mit der Offenheit a la "Love Parade" integriert. Nachdem die Staatsmacht dem Straßenkampf um den Autobahnzubringer M11 1995 ein Ende gesetzt hatte, formierte sich die Bewegung 1996 neu. Nun stand nicht mehr der Kampf um einen bestimmten Ort im Mittelpunkt der Aktivitäten, sondern der Protest richtete sich gegen Straßen und die automobile kapitalistische Gesellschaft an sich. Jede Straße wurde zum potentiellen Aktionsfeld von RTS und die im Kampf um die M11 erlernten Fertigkeiten, Vernetzungen und Praktiken fanden im Konzept der Straßenparty ihre Aktionsform. Ein Zitat aus dem Internet erklärt es genauer: "Der Unterschied von reclaim the streets Parties zum normalen Straßenfest ist, daß wir nicht vorher um Erlaubnis bitten dies zu tun. Außerdem gibt es keine VeranstalterInnen, die den konkreten Ablauf festlegen. Vielmehr lebt die Party durch die Menschen und deren Ideen für Aktionen. (...) Am Tag der Party treffen wir uns dann an einem zentralen Platz in der Stadt. Von dort geht's weiter zum Partyort. Dies wird irgendeine Straße oder Kreuzung sein. Für eine Musikanlage ist gesorgt. Sobald die Musikanlage auf der Straße erscheint, kann die Party losgehen. Dort ist dann Platz um das Zeug was Ihr mitgebracht habt zu verwenden (Teppiche ausrollen, Spielplätze errichten, Sofas plazieren und alles was man sonst noch so braucht, um Lebensraum aufzubauen)."

Quelle: Auszug aus Referat zur RTS

RTS-Parties können Basispunkte werden, an denen sich viele Menschen treffen und von wo aus viele weitere Aktionen gestartet werden können. Manche werden vielleicht beginnen, die besetzte Straße zu bemalen, viele werden tanzen, und alle zusammen werden auf einer Kreuzung sein und den Verkehr blockieren. Auf der Expo ist bis jetzt eine RTS-Party am Wochenende nach der Eröffnung geplant.

Wichtig für die Aktion:

- ☺ Im Zentrum stehen ein Soundsystem und **Blockadematerial**, was einer schnellen Räumung im Wege steht, z.B. Tripods, d.h. Dreibeine aus Gerüststangen u.ä., in deren Spitze jemand sitzt (oder in einer Hängematte hängt). Um diese herum kommt es zum lockeren Tanzen, aber auch zu spontanen Aktionen.
- ☺ Werbung für kreatives Verhalten der TeilnehmerInnen, denn außer Tanzen kann noch viel mehr geschehen vom Malen bis zum Bäume pflanzen in der Straße.

Mehr Infos zu RTS findet ihr im Netz unter:
www.rts.squat.net

☞ **Sahne, Erbsen & Co.**
Straßen, besonders interessant natürlich auf Kreuzungen, können durch das Vollsauen mit bestimmten Stoffen für lange Zeit unbrauchbar gemacht werden. Meist dauert es Stunden, bis die Fläche wieder geräumt ist. Besonders gut sind, um Grundwasserverschmutzung zu verhindern, vor allem Lebensmittel- oder pflanzliche Öle, z.B. abgelaufene Bestände (Sahne (besonders gut, da nicht mit herkömmlichen Ölbindern zu bearbeiten, Frittierfett usw.), aber auch kleine und harte Kugeln (z.B. Erbsen). Diese werden fallen von einem LKW oder Pritschenwagen und müssen sich auf der ganzen Kreuzung verstreuen. Die Aufräumarbeiten, noch dazu behindert durch den



Verkehrsstau, legen über lange Zeit die Kreuzung lahm. Wer Kosten vermeiden will, macht sich davon oder deklariert das Ganze als betriebliche Fahrt mit entsprechender Versicherung.

➔ **Autos auf die Straße schieben**
Viel Chaos entsteht auch, wenn fremde Autos einfach vom Bürgersteig oder Parkplatz auf die Straße geschoben werden, um diese zu blockieren. Es braucht ungefähr 6-10 Leute, um ein Auto auf die Straße zurückzuschubsen, kleinere Fahrzeuge können auch von einer solchen Menge an Leuten getragen werden (geht schneller – vorher ausprobieren, welche Fahrzeuge von einer Aktionsgruppe getragen werden können, um schnell die richtigen auswählen zu können). Solche Aktionsformen sind sehr flexibel. 2-3 Autos quer stellen (Unfälle vermeiden, z.B. bei roter Ampel agieren!) und verschwinden, an anderem Ort wieder usw.

(Die Eule Nr.5)

➔ **Ticketautomaten**
Ticketautomaten gibt es im Verkehrssystem für Busse und Bahnen, wie auch bei einigen Veranstaltungen. Fahrkartenautomaten funktionsunfähig zu machen, hält zwar nicht alle Menschen vom fahren ab, führt aber, wenn nur noch ein Teil der Automaten funktioniert, zu Personenstaus an den noch funktionierenden Automaten. Wenn alle Fahrkartenautomaten kaputt sind, verschafft das eine gute Begründung, kein Ticket gekauft zu haben. Lahmgelegt werden können Automaten mit Bauschaum, der in das Ausgabefach gesprüht wird genauso wie mit Kleber im Münzschlitz. Vorsicht Kameras.

(Siehe auch Kommunikationsguerilla)

➔ **Verkehrsleittechnik:**
Ampeln, Sondersteuerungen, Parkhausanzeiger ("Freie Plätze"), Wegweiser, automatisierte Hin-

weisschilder z.B. über Autobahnen oder zu Parkhäusern usw. sind für den Verkehrsfluß von großer Bedeutung. Gezielte Attacken können die Technik lahmlegen – dabei sind in der Regel keine großen Aktionen notwendig, sondern kleine Schnitte durch Kabel, Umprogrammierung u.ä. Das gleiche gilt für die Bahn und die Signale entlang der Strecke.

➔ **Kommunikationswege stören:**
Für das öffentliche Leben, die Koordination in Politik und Polizei, das Durchführen von Veranstaltungen, die Pressearbeit bis hin zur Kommunikation zwischen Polizei, Politik, Knast usw. sind heute hochtechnische Abläufe nötig, die entsprechend anfällig sind. Vor allem Datenleitungen sind anfällig gegenüber Datenüberflutung oder kleinen Sabotageaktionen (Kabel oder Schaltkästen in der Nähe der Anlagen, gegen die sich Aktionen wenden).

➔ **Verkehrsleittechnik als Blockadepunkt**
Ampeln, die oft begehbaren Schilderträger über Autobahnen usw. sind optimale Orte für den Beginn von Blockaden und Aufhängbereich für große Transpis. Festketten ist in der Regel gut möglich, Räumung ohne Sperrung der Autobahn dagegen kaum. Die Schilderbögen können auch als Fluchtwege über die Autobahn dienen (oft mit Leitern und Geländer).

➔ **Verkehrswege beschädigen**
Verkehrswege unbenutzbar machen (Schienen oder Straßen unterhöhlen, Fahrweg aufgraben, Überflutungen, Hakenkrallen). Bei schwerwiegenderen Eingriffen unbedingt an eine Bekannngabe des Sabotageortes denken, um eine Gefährdung von Menschen auszuschließen. Bedenkt, daß der Mitschnitt eines Telefonats den Cops Vorteile beim Ermitteln der TäterInnen bewirkt.



Die Polizei ist oft unbeweglich. Dezentrale Stör- und Blockadeaktionen können, wenn nicht das langwierige Räumen z.B. durch Lock-ons usw. als Teil der Störung eingeplant wird, so organisiert sein, daß sie sich bei herannahender Polizei (dauert oft wegen Verkehrsstaus lange) auflösen, um an einem vereinbarten anderen Punkt wieder zusammenzukommen und erneut zu blockieren. Und so immer weiter. Die AkteurInnen sollten entsprechend so bekleidet sein, daß sie entweder schnell weglaufen können und/oder schnell unauffällig z.B. in einem Kaufhaus, Restaurant oder in der Fußgängerzone untergehen. Die oft mit gepanzelter Kleidung ausgestattete Polizei ist unbeweglicher, zumal sie immer als Gruppe agieren muß, damit nicht z.B. einzelne Beamten mehreren DemonstrantInnen gegenüberstehen. Zu beobachten war allerdings auch, daß auf dezentrale, flexible und selbstorganisierte Aktionsformen mit immer mehr Turnschuh-Jeans-PolizistInnen reagiert wurde. Allerdings können die die AkteurInnen nur besser verfolgen – ob sie auch Festnahmen durchführen würden, ist angesichts ihrer fehlenden Mittel (gepanzerte Kleidung, Schlagstock, Fesseln usw.) zweifelhaft. Gut ist, nicht als kompletter Block zu fliehen, sondern sich in verschiedene Richtungen zu entfernen und möglichst schnell als unauffällige Kleingruppen im allgemeinen Treiben einer Stadt unterzugehen, um wenig später am verabredeten Aktionsort wieder aufzutauchen. Wechselkleidung oder einfach eine Jacke und Kappe zum drüberziehen nach der jeweiligen Aktion kann das "Unsichtbarwerden" nach einer Aktion verbessern. Selbst wenn die Cops Einzelne fassen (z.B. im Rahmen größerer Verhaftungen in einer Stadt, wo dann meist auch tatsächlich

Unbeteiligte mit verhaftet werden), ist das kein Grund zur Panik – der Nachweis der Teilnahme an der Aktion ist schwierig. Daher Ruhe bewahren und im schlimmsten Fall ohne Panik mal die deutsche Demokratierealität in Form einer Polizeizelle erleben. Die Aktionen draußen sowie die anschließende Soliarbeit sind dann Sache anderer geworden.

➔ Sitzblockaden

Am einfachsten zu inszenieren sind Sitzblockaden. Zur Absicherung gegen Autos sollten z.B. Handwagen, Strohballen, Fahrräder usw. mit abgestellt werden. Kleinere Sitzblockaden können schnell entstehen und haben auch sofort eine erhebliche Störwirkung. Allerdings können sie schnell geräumt werden. Dagegen gibt es folgende Möglichkeiten:

☺ Absichern der Blockade gegen schnelle Räumung durch Festketten, Aneinanderketten, Aneinanderbinden, feste Plane gegen Wasserwerfer usw. Das bewirkt, daß die Blockade länger standhält und somit eine deutlich gesteigerte Wirkung hat. Ketten oder hochwertige Fahrradschlösser müssen teilweise aufwendig aufgeflex werden. Besonders wirksam sind dabei

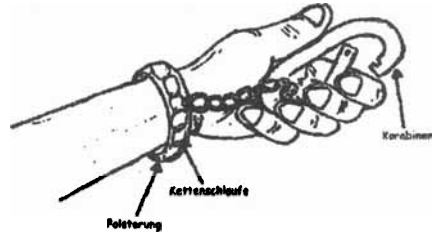
➔ Lock-Ons (Ankettvorrichtungen)

Am einfachsten ist es, sich mit Ketten und Bügelschlössern (fürs Fahrrad) an z.B. Werktoe, Maschinen, Bäume, etc. anzuschließen. Bei Radbügelschlössern um den Hals ist es sinnvoll, zu zweit zu arbeiten. Die eine Person hilft beim Anschließen, und, wenn an eine Maschine angeschlossen wird, sagt dem/der FahrerIn, was passiert und daß die Maschine nicht mehr bewegt werden darf. Bei solchen Aktionen solltest Du Dir die Stelle, an die Du dich anschließt, gut aussuchen, denn es kann lange dauern, bis Du wieder frei bist. evt. Kissen



und Decke mitnehmen (wird aber oft weggenommen). Die Schlüssel kannst Du entweder selbst behalten oder (da Du durchsucht werden könntest) einer Bezugsperson geben, die die ganze Zeit in Hörweite bleibt. Paßt aber gut auf, an welcher Stelle Ihr euch ankettet - die Polizei könnte all Eure Decken wegnehmen, Euch von anderen Demonstrierenden isolieren und die Sicht auf Euch abschirmen. Das kann beängstigend sein!

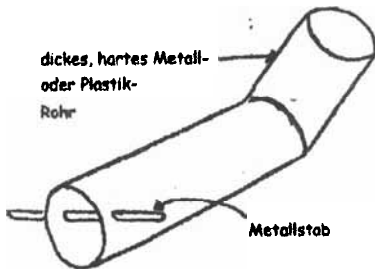
Blutfluß zu gewährleisten. Die Anzahl der Personen in Arm-Rohren gibt die Größe des Objekts vor, das ihr einkreisen könnt. Wenn ihr euch als eine Gruppe von 10 Personen (-10Rohre)



➔ **Arm-Rohre**

Rohre aus Plastik oder Metall, mit dem Durchmesser eines bekleideten Arms, sind ein vielseitiges Instrument. Sie sollen so lang wie zwei Arme sein und am besten einen Metallstab in der Mitte haben. Menschenpaare mit zwei Rohren können einen kleinen Baum beschützen oder eine Maschine stoppen. Ihr müßt die Arme in die Rohre stecken und die Hände an dem Metallstab festmachen, entweder mit Handschellen oder mit Schlaufen aus starkem Seil (oder Ketten) mit einem Karabiner, wobei ihr das Zielobjekt in die Mitte nehmt. Seid Euch bewußt, daß ihr, wenn ihr Euch wirklich mit Handschellen festkettet, Euch nicht wieder selbst befreien könnt.

hinlegt, mit den Füßen in die Mitte des Kreises zeigend, kann eine ziemlich große Fläche abgedeckt werden. Armrohre sind benutzt worden, um Einfahrten, Straßen oder sogar Flughafenlandebahnen zu blockieren. Um euch zu Räumen müssen sie die Rohre mit Metallsägen oder einer Flex zerschneiden (nichtsdestotrotz werden sie natürlich zuerst kräftig an euch ziehen). Wenn einmal ein Rohr zerschnitten ist, ist der ganze Kreis gebrochen.



Ein kürzeres Rohr kann von einer Person benutzt werden, um z.B. einen Baggerarm oder Stützbalcken zu umarmen. Zur Sicherheit und für den Komfort polstert die Enden des Rohrs und haltet euren Arm niedriger als euer Herz, um den ungehinderten

Lock-on-Blockaden, bei denen sich die Menschen aneinander (je ein Arm der nebeneinandersitzenden Personen von beiden Seiten in ein stabiles Metallrohr schieben und in der Mitte mit Karabinerhaken, die am Handgelenk festgebunden sind, verbinden - und so eine ganze Reihe bilden) oder an festen Gegenständen direkt festketten (Lock-ons im Boden, in/an Bäumen oder Pfählen, z.B. gebaut als Betonklotz/-faß mit Röhre zum Reinfassen, an dessen Ende ein Karabinerhaken ums Handgelenk befestigt werden kann) usw.). Denkbar auch die Kombination, d.h. eine Menschenreihe, die an den Seiten oder an einer Stelle mit einem festen Punkt verbunden ist. Eine besondere Möglichkeit sind Menschen-Lock-ons um Räder: Teil der Blockade kann ein Fahrzeug sein (am besten ein Fremdes,



z.B. ein LKW oder eine gerade auf der Kreuzung abbiegende Straßenbahn), das zunächst per Sitzblockade gestoppt wird und wo sich dann um ein Rad 3 bis 6 Menschen legen, deren Arme über Rohr-Lock-ons verbunden sind. Das dauert ...

➔ Tripods - Dreibeine aus Metall

Für einen einfachen Tripod benötigt ihr: 3 Gerüstrohre, ca. 7 Meter lang; 2 schraubbare Drehkupplungen; etwas Seil (billiges Propylen ist gut; und einen Schraubenschlüssel für die Schrauben an den Klammern der Kupplungen. Ihr braucht auch noch ziemlich viel Raum zum Aufstellen, Experimentieren und Üben (hohe Decken, falls ihr es in einer Halle macht).

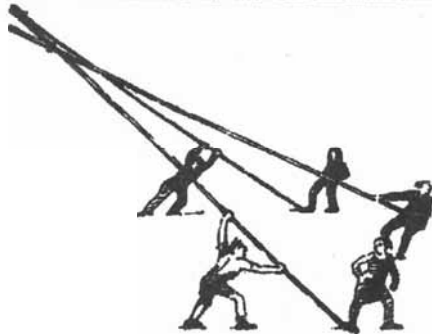
Es ist etwas schwierig, die Kupplungen so zu befestigen, daß die Stangen sowohl parallel liegen, als auch in das Dreibein aufgerichtet werden können. Stellt euch die Montage vor, wie 2 Hauptstangen in A-Form, die von einer dritten gestützt werden.

Die Kupplung für die dritte Stange sollte ungefähr 30 cm unter der Kupplung der



Hauptstange befestigt sein, damit diese sich über ihr schließen können, und die Klammer sollte etwa 120 um das Rohr gedreht sein, von der Kupplung der Hauptrohre aus gesehen. Experimentiert, bis ihr die Drehkupplungen so plaziert habt, daß die Stangen parallel liegen und in ein Dreibein geöffnet werden können.

Bei Eisenstangen werdet ihr wahrscheinlich wenigstens 5 Personen brauchen, um es aufzurichten:



Mindestens eine Starke Person, um je eines der 2 Hauptbeine hochzuheben, während sie unter diesem von der Spitze zum Fuß geht; eine Person, die das gleiche mit dem dritten Bein macht und im entscheidenden Moment das Bein herausschwenkt, um das `A` zu stützen; und eine Person an jedem Hauptbein, die mit ihrem Fuß das Vorwärtsrutschen der Stange verhindert. Bei leichteren Aluminiumrohren könntet ihr das Aufstellen der Stange schon mit drei Personen schaffen.

Wenn es aufgerichtet ist, muß mindestens eine Person mit Lichtgeschwindigkeit eine Stange hochklettern, um oben außer Reichweite zu sein.



Ein einfach herumführendes Seil, das die Stangen ungefähr einen Meter unter der Stange verbindet, kann im Voraus befestigt werden und bis zu drei Personen können dann darauf stehen.

Eine Hängematte ist sowohl komfortabler als auch viel eleganter. Macht sie aus einem Stück starken, leichten Stoff, wie z.B. reißfesten Nylon, an jeder Ecke verknotet. Legt ein kurzes Seil in beide Enden des Stoffs und verknotet diese zusammen sicher ineinander. Das Seil kann über euren Schultern



gehängt sein, wen ihr hochgeklettert seid, und an der Spitze über die Stangen geworfen werden..

Für mehr Stabilität und eine gesellige Menschen-
gruppe an der Spitze könnt ihr drei kurze horizon-
tale Stangen einbauen - mit Drehkupplungen. Laßt
jede kurze Stange an einer Klammer hängen, bis
der Tripod steht, dann befestigt ihr die zweite
Klammer. Vergeßt nicht den Schraubenschlüssel.
Ein Klettergurt erleichtert die Arbeit. Dieser Tri-
pod wird schwer sein. Ihr könnt mehrere Perso-
nen brauchen, um ihn aufzu-
richten.



Ein Tripod ohne diese Extra-
stangen kann gegen zufälli-
ges Wegrutschen (wenn
auch nicht gegen einen An-
griff) mit einem herumfüh-
renden Seil, das die Beine ein Stück über dem Bo-
den verbindet, stabilisiert werden. Schlauchschel-
len sind hilfreich, um das Seil vom Hochrutschen
abzuhalten.

Wenn alles fertig ist, malt `L`, `R`, und `M`
(links, rechts, Mitte) auf die Fußenden der Stan-
gen, auf die Seiten, die nach oben zeigen, wenn
der Tripod fertig zum aufstellen bereit liegt. Die
`M`-Stange sollte oben liegen.

ÜBT, Tripods zu bauen und aufzustellen. Trüm-
merfelder führen zu erleuchtenden Erfahrung.



➔ Demos

Gross-Demos haben in der Vergangenheit viele
Leute gebunden, aber nur sehr wenig Störeffekt
und Aufmerksamkeit erzeugt. Viele kleine Demos,
eventuell mit gemeinsamem Abschluss oder
Beginn könnten schon mehr Wirkung haben - sind
aber in der Blockier- und Störfunktion deutlich
unter einer Vielfalt als direkten Aktionen. Denkbar
sind Demoanmeldung als Trick oder Absicherung,
d.h. bei einem Tag mit direkten Aktionen und
Blockaden werden bestimmte Plätze noch durch
angemeldete

Demos, Aufbau von RednerInnenpult usw. ge-
sperrt, ohne daß aber tatsächlich Massen dorthin
mobilisiert werden (sondern diese machen lieber
weitere Aktionen an anderen Orten).



➔ Miniblockaden mit dem Auto

Es gibt sehr viele Varianten, mit dem einen Auto den Verkehr aufzuhalten bzw., wenn es mehrere Mäcken, zum Erliegen zubringen.

☺ Idee 1: Nur verzögernd fahren, Motor abwürgen, ständig halten und Leute nach dem Weg fragen oder auf Karte gucken, falschabbiegen, kurz in zweiter Reihe parken und umständlich aussteigen, vergessen bei Grün wieder loszufahren, beim Linksabbiegen den Motor abwürgen auf der Kreuzung usw.

☺ Idee 2: Autos mit fast leerem Tank auf Hauptstraßen (z.B. Innenstadtring) herumfahren, bis sie stehenbleiben (Zusatztip: Und dann verzweifeln und doof tun, ... kommt vor allem bei Frauen und älteren Männern gut, wenn dann ADAC-Engel bis Manta-Macker ihre Form von "Hilfsbereitschaft" demonstrieren wollen und das Ganze zu einem richtigen Event wird).

➔ Fahrräder/Handwagen

Ähnliches wie mit Autos ist natürlich auch mit dem Fahrrad möglich, wie unter dem Punkt Critical Mass auch schon beschrieben wurde. Auch alleine kannst Du mit dem Fahrrad den Verkehrsfluß deutlich verlangsamen. Wenn Du mit einer Freundin unterwegs bist, müßt ihr euch ständig gegenseitig überholen und es tut euch leid, das den Autos dadurch die Fahrbahn versperrt wird. Niemand kann dich zwingen, immer ganz rechts zu fahren, damit Autos dich überholen können. Auch die Geschwindigkeit, die Radfahrer zu fahren haben, ist nicht vorgeschrieben. Zwei RadfahrerInnen (die sich vielleicht zufällig kennen) oder ein Radfahrer und ein befreundeter Autofahrer, könnten versehentlich zusammenstoßen, so das erstmal die Unfallstelle gesichert werden muß.

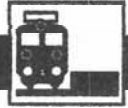
Gruppen können im Kreisverkehr fahren, was die Straße stark blockieren kann.

➔ Miniblockaden zu Fuss

Mit einem Handwagen (muss auch auf der Straße fahren!) herumschieben, bei einem Zebrastreifen (wo keine Ampel ist) ständiges Überqueren hin und zurück usw. mit 10 oder mehr Leuten. Den genervten AutofahrerInnen mittels der aus dem Rucksack oder der Sporttasche ausgepackten Transpis erläutern, warum gerade sie ihren lang ersehnten Expo-Tag im Stau verbringen dürfen.

➔ Trecker-/Fahrzeugblockade

Ineinander verkeilte oder auch nur nebeneinander stehende Fahrzeuge sind eine schnell entstandene Blockade. Dabei kann auch z.B. ein Verkehrsunfall simuliert werden, das Benzin ausgehen oder ein Defekt am Motor auftreten. Bei Trecker oder Fahrzeugkonvois ist es sinnvoll, nur so viele Fahrzeuge auf einer Straße fahren zu lassen, wie für eine Blockade nötig sind – gleichzeitig parallel über mehrere Straßen fahren und dann querstellen/verkeilen, z.B. dann, wenn die Polizei die Konvois ohnehin stoppen will (Handy-Kontakt der Konvois nötig).



➔ Notbremsen ziehen

Notbremsen ziehen kann, wenn es an Stellen gemacht wird, an denen ein Ausweichen anderer Züge unmöglich ist, nicht nur einen Zug zum Stillstand bringen. Im Messebahnhof Hannovers wird während der Expo alle drei Minuten ein Zug ankommen. Ähnliches gilt für Straßenbahnen, wenn sie mitten auf einer Kreuzung zum stehen kommen. Um das Risiko erwischt zu werden zu minimieren, sollte dieser Eingriff entweder aus einer großen Aktionsgruppe unternommen werden, damit für außenstehende Aktivbürger, (Zivi)Bullen oder Sicherheitsbedienstete kein TäterIn auszumachen ist, oder eine Einzel-Aktion sein, bei der der Fluchtweg garantiert ist (also bitte nicht in der U-Bahn...).

Achtet außerdem darauf:

- ☺ das Haltemanöver möglichst auf einer Kreuzung oder einem ähnlich attraktiven Verkehrsnetz zu inszenieren
- ☺ nicht mit der bloßen Hand auf die Bremse zu patschen

➔ Türschliessen verhindern

Viele Schienenfahrzeuge, vor allem Straßenbahnen, haben automatische Sicherungen, damit niemand in der Tür eingeklemmt wird (Lichtschranken, Trittbretter usw.). Denkbar ist z.B. das Verharren dort, das umständliche Hineinragen eines Kinderwagens oder Auskippen von Material im Einstiegsbereich, aber auch das Überfüllen einer S-Bahn, so dass im Eingangsbereich noch ständig Leute stehen.

➔ Verkehrsleittechnik

Haltesignale auf Stopp stellen und befestigen bzw. durch Kappen der Kabel Rückstellung unmöglich machen.

➔ An Schienenfahrzeug anlehnen

An stehenden Zug gut sichtbar auf dem Bahnhof anlehnen, damit Zug nicht abfahren kann.

➔ Sitzblockaden

Wie auf Strassen sind auch auf Schienen Blockaden möglich. Wichtig ist, abzusichern, daß kein Zug in die Blockade fährt, d.h. also rechtzeitig nächsten Bahnhof u.ä. informieren oder Blockade vor stehendem Zug im Bahnhof.



Veranstaltungen in Stadien, Gebäuden u.ä. haben einige besondere Gesetzmäßigkeiten, die besondere Aktionsformen möglich machen. Allerdings sind auch alle oben genannten Formen denkbar und wichtig, nur daß sie sich darauf orientieren, die Zufahrtswege, Parkplätze, Busse und Bahnen zur Veranstaltung, Kreuzungen und Fußwege zu blockieren, die Kommunikations- und Versorgungsanlagen des konkreten Ortes zu stören usw.

⇒ Eingänge blockieren

Blockaden von Eingängen sind logischerweise immer beliebt, um Veranstaltungen zu verhindern. Müssen hier alle (die nicht mit dem Hubschrauber kommen) vorbei. Zusätzlich ist hier die Presseöffentlichkeit am größten. Schon oft mußten durch Eingangsblockaden Veranstaltungen (vor allem rechter Parteien und Gruppen) ausfallen. Die Eingänge werden dann zu Kristallisationspunkten, an denen sich die BlockiererInnen und die Polizei direkt gegenüberstehen und nur eine der beiden Erfolg haben kann. Falls es mit Geschick gelingt, vor der Polizei dazusein, müssen sie räumen, um die Veranstaltung nicht ausfallen oder verlegen lassen zu müssen. Blockaden mit Anketten haben hier sicherlich eine besondere Wirkung. Vorsicht bei großen Gebäuden, nicht die Hintereingänge außer Acht lassen.

⇒ Ticketautomaten

In den Eingangsbereichen einiger Gebäude gibt es Automaten, aus denen sich die Menschen ihre Eintrittskarten ziehen sollen. Das bietet Möglichkei-

ten für verschiedenste Aktionen, die im Infrastruktur-Kapitel auch schon zu Fahrkarten näher beschrieben wurden.

⇒ Toiletten

Eine Möglichkeit, in Ruhe Schaden an Gebäuden anzurichten, ist das Verstopfen der Toiletten. Hierzu eignet sich Schnellzement am besten, den ihr in Baumärkten kaufen könnt. Füllt den Zement, gemischt mit Sägespänen oder Vergleichbarem (ausschlaggebend ist die Fähigkeit des Materials im Wasser aufzuquellen) in einen großen Socken und versenkt die Klobombe in der zu verstopfenden Sanitäranlage.

Eine andere Möglichkeit hierfür sind große Schwämme, die ihr in Baumärkten bekommt. Macht diese Naß, drückt sie fest zusammen und umwickelt sie dann fest mit Schnur, so daß sie zusammengedrückt trocknen können. Werden sie nun im Klo mit weggespült, saugen sie sich langsam voll und stehen dann irgendwo in den Rohrleitungen quer.

In manchen Gebäuden kommt mensch auch an die Hähne ran, an die sich das Wasser abdrehen läßt.

⇒ Buttersäure

Buttersäure ist eine nette Möglichkeit, Stunk zu machen. Orte, an denen Buttersäure "ausgelaufen" ist, sind häufig über einen langen Zeitraum nicht mehr betretbar. Besonders geeignet sind Orte, an denen sie schwer zu entfernen ist. Das sind zum einen Teppiche, zum anderen aber auch Stellen in Häusern, die besonders schwer zu passieren sind, wie z.B. Fahrstuhlschächte. Buttersäure kann am unauffälligsten in Getränkepackungen transportiert werden.



⇒ Türen und Eingangstore zuketten

Es ist oft leicht, ein Tor oder eine Tür zu schliessen, manchmal ist selbst das nicht nötig (z.B. bei Drehkreuzen oder selbstöffnenden Türen, die im Normalzustand schon geschlossen sind und dieser Zustand nur fixiert werden muß). Eine Kette mit Bügelschloß ist bereits wirksam, hochwirksam sind allerdings die schweineuteuren, spezialgeharteten großen Bügelschlösser für Fahrräder oder Motorräder. Sie sind mit normalem Werkzeug kaum zu öffnen, d.h. die Blockade eines Einganges kann recht lange dauern. Tür/Tor zu, Schloß dran und weg. Wichtig: Die AkteurInnen dürfen keinen Schlüssel dabei haben, sondern wäre, wenn sie geschnappt werden, auch die Freude über das verschlossene Tor schnell dahin ... - Bewegungsmelder zukleben oder abkappen: Viele Türen arbeiten mit Bewegungsmeldern. Wenn diese nicht mehr funktionieren, ist es auch mit der Tür erstmal geschehen.

⇒ Hallenbeschallungsanlage

⇒ anzapfen und nutzen

Oft sehr einfach, aber sehr wirkungsvoll ist das Nutzen der Hallenlautsprecher für Durchsagen. Dazu müssen ein Mikrofon (oder mehrere, mit denen an verschiedenen Stellen parallel das Einstöpseln probiert wird) sowie verschiedene Adapter usw. mitgebracht werden. Manchmal kann einfach ein anderes Mikrofonkabel ausgestöpselt und das eigene eingestöpselt werden, um dann sofort eine entsprechende Rede zu halten. Denkbar ist auch, das Mischpult zu "erobern" und sich dort direkt einzustecken, während die anderen Mikroeingänge auf Null geschoben werden. Das verhindert, daß die eigene Redezeit durch die Reaktion des Menschen am Mischpult begrenzt wird. Tipp: Wenn möglich schon mal vorher guc-

ken, eventuell als HiFi-Freak ausgeben und sich mal alles vom sich stolz aufplusternden Menschen am Mischpult erklären lassen.

⇒ Bürobesetzungen

Diejenigen, die die Entscheidungen treffen, sitzen in ihren gemütlichen Büros häufig weit weg von der Zerstörung, die sie anrichten. Die Besetzung solcher Büros ist eine sehr wirksame Form Direkter Aktion, besonders für relativ kleine Gruppen. Bevor ihr sowas macht, müßt ihr Euch entscheiden, was das Ziel der Aktion ist - Presseshow, Informationsjagd, größtmögliche Unterbrechung der Arbeit im Büro? Alle sollten darin übereinstimmen, was drinnen passieren soll und wie lange es dauert.

Wichtig ist, Informationen darüber zu beschaffen, wie ihr ins Gebäude reinkommt. Offene Erdgeschloßfenster, Notausgänge, Seiteneingänge. Achtet darauf, daß alle den Grundriß des Gebäudes kennen. Der beste Weg rein ist oft der Haupteingang. Die, die nicht reingehen wollen, können draußen Flugblätter verteilen, Transparente halten etc.

Macht euch einen einfachen Plan, wie ihr reinkommt. Die Eingänge haben oft Sicherheitsschlösser, Sprechanlagen oder Kartenschlösser. Eine feingekleidete Person kann reingehen und allen anderen die Tür öffnen. Ein kleines Stückchen Holz in der Tür lassen, damit sie nicht richtig schließt und wieder aufgedrückt werden kann.

Ausreden: Kurierlieferung, im Voraus vereinbarter Termin mit jemanden von der Firma von dem ihr den Namen kennt, Vorstellungsgespräch, Bau- oder Elektroarbeiten. Oder ihr könnt euch hinter



Angestellten miteinschleichen oder die Tür auffangen, wenn jemand rausgeht. Paßt auf, daß ihr nicht schon vorher bemerkt werdet. Wenn ihr erst Mal drin seid, dann fängt der Spaß an! Ihr könnt entweder alle die Büros der Leute suchen, die an den von Euch kritisierten Projekten arbeiten oder im ganzen Gebäude Chaos stiften. Bleibt immer mindestens zu zweit, da die Angestellten recht aggressiv werden können. Bleibt ruhig, denn die Angestellten treffen keine Entscheidungen. Sucht nach den Bossen.. Versichert verängstigten Angestellten, daß ihr keine Gewalt anwendet und gebt ihnen Flugblätter, die erklären, warum ihr da seid: erstaunlich oft werden Flugies von den Angestellten auch gelesen. Ihr könnt Forderungen stellen, z.B. mit dem/der Chefin zu sprechen. Nehmt Kontaktnummern für die Presse mit, für Live-Interviews vom besetzten Büro aus.

TRANSPARENTE VOM DACH HÄNGEN

Wenn ihr möglichst viel stören wollt (ohne Sachschaden anzurichten), dann bringt Papiere durcheinander, schließt Türen ab und versteckt die Schlüssel, zieht alle Stecker raus, macht laute Musik, verbarrikadiert Euch in leeren Büros, spielt mit den Computern, ruft Freunde in Australien an, kettet Euch an die Heizkörper. Wenn ihr alles ordentlich und scheinbar unverändert hinterlaßt, dann merken sie es noch nicht einmal gleich. Augenscheinliche Sachbeschädigung kann zu Verhaftungen führen, besonders wenn ihr nur wenige seid. Wenn ihr randaliert, dann kann das ein schlechtes Image in der Öffentlichkeit geben. Wenn ihr möglichst viele Informationen finden wollt, dann geht schnell rein und schnell wieder raus. Durchsucht alle Papiere und Schränke und fotografiert und fotokopiert alles, was Euch interessant erscheint. Oder faxt Dokumente zu Eurem

Büro (dann müßt ihr dafür sorgen, daß deren Fax frei ist). Es kann sein, daß ihr einige Ordner ausleihen wollt, werft diese aus dem Fenster, wo sie von anderen aufgefangen und schnell weggebracht werden.

Haut schnell ab, wartet nicht darauf, festgenommen zu werden.

Bitte denkt daran, daß dies nur eine allgemeine Beschreibung ist. Solche Aktionen müssen sorgfältig geplant werden. Alle sollten zusammen das Gebäude verlassen und niemand sollte allein zurückgelassen werden. Oft durchsucht die Polizei alle, wenn sie das Gebäude verlassen, besonders, wenn irgendwas entfernt oder beschädigt wurde.



⇒ Kleinstsabotage

Vieles von dem oben beschriebenen ist auch in kleinere Versionen abwandelbar. Klos können nicht nur zubetoniert werden, sondern vielleicht auch mit Klopapier zugestopft, Klopapier könnte verschwinden, Wasserleitungen abgedreht und Waschbecken verdeckt werden. Wenn ihr immer wieder kritische Plakate aufhängt und Flugblätter auslegt, verbreitet ihr eure Positionen und nervt die VeranstalterInnen.

⇒ Fotografieren

Wenn Polizei oder Wachschutz böse werden, fotografiert sie, damit sie sich kontrolliert fühlen und sich nicht soviel erlauben. Auf keinen Fall solltest Du jedoch gegen ihren Willen (was meistens der Fall ist) Menschen fotografieren, die gerade illegale Aktionen machen. Es kann immer passieren, das die Polizei Filme wegnimmt und dadurch Beweismaterial bekommt.

⇒ Unterstützen

Viele Aktionen können Unterstützung gebrauchen: Beteiligt euch bei Blockaden und anderen Störaktionen. Wenn du mitbekommst, daß Kleingruppen gerade Aktionen unterhalb der Legalitätsgrenze machen, kannst Du aufpassen, daß der Fluchtweg frei ist. Versuche, Security-Typen vom Eingreifen abzuhalten. Stell dich einfach in den Weg und/oder Laßer auf sie ein, das ja alles nicht so schlimm ist, blabla...

Spaß-/Kommunikationsguerilla

⇒ Fahrkartenautomaten

Auf Ticketautomaten ist bereits weiter oben eingegangen worden. Bereits in den 80er Jahren gab

es Gruppen, die mit Kommunikationsguerilla-Aktionen ticketfreies Fahren ermöglicht haben. Sie verteilten entweder "Freikarten" oder offiziell aussehende Schreiben, das an bestimmten Tagen kostenlos gefahren werden dürfe. Andere Gruppen klebten "Defekt!" oder "Dieser Automat ist leider wegen Zerstörung defekt"-Aufkleber auf die Automaten.

⇒ Polizisten in die Irre schicken

Wie effektiv Kleingruppen agieren können, wie gut große Blockaden den Verkehrsfluß aufhalten, wer sich in den einzelnen Situationen durchsetzt - ist in den Situationen immer stark vom Kräfteverhältnis zwischen uns und der Polizei abhängig. Deshalb kann es uns entscheidende Vorteile bringen, die Cops in die Irre zu leiten. Hannover ist eine große Stadt und sie werden für ihr Vorhaben, unseren Widerstand zurückzudrängen, immer die Stadt durchqueren müssen um zu uns zu gelangen. Fein ist es, sie dadurch zu strapazieren, das wir sie immer wieder zu Punkten fahren lassen, an denen gerade nichts passiert. Das geht, indem immer wieder gefakete Meldungen bei der Polizei eingehen, wo die bösen DemonstrantInnen gerade wieder rumrandalieren und das man die unbedingt schnellstens alle festnehmen muß. Vorsicht: wer bei der Polizei anruft, sollte davon ausgehen, das seine Stimme aufgezeichnet wird und er/sie potentiell identifizierbar ist.

⇒ Verkehrsleittechnik verändern

Verkehrsschilder und Wegweiser umbauen, Strassenschilder umdrehen, neue Schilder anbringen (z.B. Abbiegevorschriften (weiße Pfeile in blauem runden Schild) weg von eigentlichem Ziel usw. Das alles natürlich vor allem auf dem Weg zu Veranstaltungszentren. Autos auf der Suche nach



Techniken, die lange Blockaden ermöglichen, sind flexible Konzepte sinnvoll: Blockieren oder Stören und bei Herannahen der Polizei in verschiedene Richtungen weglaufen, am besten z.B. in unübersichtliche Situationen wie Kreuzungen, Fußgängerzonen, Kaufhäuser, Märkte usw. Vorher sollte ein Ort abgesprochen werden, wo sich alle z.B. 5 oder 10min später wiedertreffen und die nächste Blockade oder Störung durchführen.

- ☺ Dafür sollten dann alle Kopien von Stadtplänen haben!
- ☺ Einrichtungen von Notruftelefonen, Ermittlungsausschüssen (EA) usw., die Meldungen über Verhaftungen, Vermisste usw. entgegennehmen, recherchieren und auch wieder befragt werden können.
- ☺ Schaffung von Internetseiten, Email- und SMS-Nachrichtenversandstellen, so dass Interessierte ihre Email (z.B. in Infozentren als dauernde Anlaufpunkte) oder Handynummer zum SMS-Empfang bekanntgegeben und mit Infos versorgt werden.
- ☺ Polizeifunk abhören mit Scannern, um deren Bewegungen und Aktionen frühzeitig zu kennen
- ☺ Infoweitergabe an AkteurInnen (nur die wichtigsten Infos, alles andere stiftet viel Verwirrung bis Panik)
- ☺ Radiosender dafür gewinnen, ständig Durchsagen zu machen, was wo läuft. Bekanntgabe der Frequenz in den Vorbereitungsunterlagen. Vorbereitung auf die zwangsweise Abschaltung der Sender durch Bereithalten weiterer Sender, die dann auf der Frequenz weitersenden.
- ☺ Darum: Radio mitnehmen.
- ☺ Vernetzung zwischen Teilgruppen z.B. über Austausch von Handy-Nummern. Direkte Handygespräche (von Handy zu Handy) sind nicht oder zumindest schwer abhörbar!

- ☺ Fahrradkuriere oder als solche verkleidete Leute als InformantInnen, die von Aktionsort zu Aktionsort radeln.
- ☺ Sinnvoll kann es sein, wenn einige Gruppen z.B. aus einer Region oder die sonst in Kontakt stehen, für sich eine Koordination sichern. Denkbar wäre, daß z.B. für eine überschaubare Zahl an Aktionsgruppen, die Blockaden, Störungen usw. durchführen, jeweils eine Koordinationsgruppe aus 2-3 Leuten besteht. Diese hat in jeder Aktionsgruppe eine Handynummer u.ä. und kann Infos weitertragen. Eine Person kann als Fahrradkurier unterwegs sein. Denkbar ist auch, daß die Koordinationsgruppe einen Funkscanner dabei hat, um im jeweiligen Gebiet den Polizeifunk abzuhören und die jeweiligen Aktionsgruppen rechtzeitig vor Polizeizugriffen zu informieren. Mehr dazu unter „Abhören von Polizeifunk“.

Um Entscheidungen zu treffen, müssen vor allem die agierenden Gruppen selbst aktionsfähig sein. Denkbar ist auch, Plenastrukturen z.B. nach Stadtteilen oder den verschiedenen Aktionsorten zu machen. Nicht empfohlen wird eine zentrale Struktur, weil diese die ganze Aktion übersichtlich, fotografierbar, kesselbar und kontrollierbar macht. Danach gelingt es kaum noch, unauffällig an die Aktionsorte zu gelangen



⇒ Critical Mass

Die Critical Mass läuft als eine internationale Aktion gegen neoliberale Umstrukturierung - global und lokal. Sie gehoert zu der wachsenden Zahl gemeinsamer Aktivitäten einer emanzipatorischen Bewegung heraus, die in Deutschland noch (!) sehr schwach ist, in anderen Ländern (Mexiko, Indien, Brasilien, England, zuletzt sichtbar auch in Seattle) aber wächst. Der Protest richtet sich gegen die neoliberale Umstrukturierung. Das heisst: Gegen die Verwertung von Mensch und Natur als Rohstoff. Gegen die Umstrukturierung der Staedte in Konsumzonen, verbunden mit entsprechender Vertreibungspolitik. Gegen die Umwidmung der Fussgängerzonen und Strassen als Wirtschaftsadern. Gegen die Machtstrukturen, die gegen das Leben und für den Profit ausgerichtet sind. Die Critical Mass ist ein Teil dieses Protestes. Hier geht es darum, immer mehr Menschen zu werden, die sich zivil ungehorsam gegenüber der Umstrukturierungverhalten. Jeden letzten Freitag im Monat sollen die öffentlichen Räume, vor allem die Strassen, wieder zurückzuerobern werden für das Leben - Fahrradfahren, Inliner-Fahren, Tanzen, Spielen ... dort, wo sonst nur der ökonomisierte Verkehr (zur Arbeit, zum Einkaufen, zum Gütertransport usw.) stattfindet. Bei Critical Mass-Aktionen fahren viele Menschen miteinander zu den Stoßzeiten auf den Hauptverkehrsstraßen Fahrrad. In der Gruppe fährt mensch nebeneinander, und die Autos müssen warten. Alle fahren als Individuum, d.h. es ist keine Demo, es gibt keine LeiterInnen und keine unabänderliche Strecke. Die Menschen können sich nach Belieben teilen auf verschiedenen Strassen und Kreuzungen herumrollen lassen oder im Kreisverkehr in langer Schlange immer herumfahren, bis nichts mehr geht. Als Schutz vor Repression ist es schlau, sich einen Ort auszumachen, wo sich alle wiedertreffen. Kommt dann die Polizei, fahren einfach alle in verschie-

dene Richtungen davon und treffen sich kurz danach wieder. Organisiert werden muß nicht viel: einfach einen sicheren und zentralen Ort heraussuchen und werben, in Städten durch Flugblätter in Fahrradläden und an Fahrrädern, auf der Expo durch Mundpropaganda, Werbung im Camp und über die Info-Points). Am Treffpunkt wird sich auf eine Route geeinigt und geklärt, wie mit evtl. auftauchender Polizei umgegangen wird. Die Gruppe sollte sich in so einem Fall entweder komplett auflösen, oder als Ganze zusammenbleiben. Sich in 2 Teile trennen zu lassen, macht keinen Sinn und gefährdet die Gruppe. Falls die Cops Euch anhalten und nach der Verantwortlichen fragen, ist das Ganze natürlich rein zufällig entstanden und niemand wußte von nichts - Verantwortliche gibt es nicht. Einige Menschen können vorfahren und Seitenstraßen blockieren, um die Sicherheit des Rests der Gruppe zu gewährleisten. Aggressive AutofahrerInnen evt. besser durchlassen, falls der Spaß sonst verloren geht. Fahrradhänger können die Sicherheit vor durchdrehenden AutofahrerInnen erhöhen, machen aber das schnelle Wegfahren bei polizeilichem Eingreifen schwieriger.

⇒ Reclaim the streets (RTS)

RTS entstand im Herbst 1991 in der Londoner Anti-Straßen-Bewegung. Der Kampf um die Verhinderung des Baus eines Autobahnzubringers mitten durch den Londoner Stadtteil Twyford Down bot den Hintergrund für die Entstehung dieser radikalen Bewegung. Aus einer zunächst unscheinbaren Basisbewegung entstand damals eine Massenbewegung, deren kreative Aktionen vom nächtlichen malen neuer Radwege auf Londons Straßen über die Störung der Earls Court Motor Show bis zu subversiven Spaßaktionen an Autoklebern in der ganzen Stadt reichten. Sie besetzten die Baustelle und nötigten die britische



⇒ Die Jubeldemo –

⇒ Nach dem Prinzip Überidentifizierung Das Aktions-Prinzip Demo, bei dem Massenhafter Protest, Geschlossenheit und politische Stärke signalisiert werden soll, hat sich in den letzten Jahren als ausgelutscht und weitestgehend wirkungslos bewiesen. Konventionelle Demonstrationen sind nicht länger Ort des effektiven Transportes politischer Botschaften geschweige denn Instrument realer Veränderung, sie werden kaum noch anders wahrgenommen, als regelmäßige Aufläufe linker Hirnis mit zwangsneurotischer Tendenz Fahnen schwenkend im Rudel rumzurennen und Silvester-Böllern auf Kinderwägen zu werfen. Eine Möglichkeit, auf diese Entwicklung zu reagieren ist, nicht das Mittel Demonstration selbst in Frage zu stellen, sondern es bestimmten veränderten Bedingungen (schwache Bewegung, beschissene Presse, desinteressierte Bürger,...) anzupassen. Eine Aktionsform, die sich nicht nur als öffentlichkeitswirksam erwiesen hat, sondern die DemonstrantInnen zur Abwechslung nicht frustriert nach Hause fahren läßt, ist das Konzept Jubeldemo. Anstatt gegen Umweltzerstörung, den Bau eines 50-stöckigen Kosumtempels, Innenstadtertreibung zu protestieren, veranstalten wir eine Demonstration für mehr Beton, für den totalen Erlebniseinkauf nach 22 Uhr, für die Privatisierung von innenstädtischer Luft. Wichtig ist hierbei, Forderungen und Statements zu bemühen, die unseren politischen Vorstellungen zwar diametral gegenüberstehen, aber durch völlige Überspitzung ad absurdum geführt werden, bzw. real existierende Forderungen der Gegenseite demaskieren. Eine Pro-Gentech Veranstaltung kann für die OrganisatorInnen zum Debakel werden, wenn statt

der erwarteten GegendemonstrantInnen eine Horde Biotech-Fans erscheint und ihrer totalen Begeisterung Ausdruck verleiht, indem sie die Entwicklung Kiloschwerer Himbeeren, Kiemen für Sporttaucher oder einen Klon in jedem Circus fordert. Wichtig ist hierbei, die affirmativen Statements in völlig übersteigerter Weise zu formulieren, sodaß der absurde Charakter der Botschaft in jedem Fall deutlich wird und nicht konform mit vorhandenen antiemanzipativen gesellschaftlichen Diskursen geht. Die Aussage „Sozialschmarotzer zum Arbeitseinsatz“ mag zwar provokativ und witzig gemeint sein bedient aber reaktionäre Klischees, anstatt sie zu dekonstruieren, wie es zum Beispiel die Parole „Noch mehr Arbeit - weniger Geld“ täte. Eine Jubeldemo, die nach dem Prinzip Überidentifizierung funktioniert, lebt von der Irritation, die sie beim Publikum auslöst. Darum ist es ratsam, trotz aller Überzogenheit und Irrsinn von Aussagen und Parolen, einen absolut ernsten Anschein zu wahren, also z.B. bei Pressegesprächen nicht aus der Rolle zu fallen („Also doch bloß beklopfte Linke...“). Anregungen für eine Pro-Expo-Jubel-Demo (basierend auf den Erfahrungen der letzten):

- ☺ Schilder basteln mit Aufschriften wie „Expo ist Liebe“, „Danke Birgit“, „Endlich saufen ohne Kater - Nie wieder Scheißwetter - Dank Expo“, „Twipsy for Kanzler“, (naja, euch fällt bestimmt was besseres ein...)
- ☺ Möglichst spießig bis geschmacklos anziehen
- ☺ Solidaritätsveranstaltung vor der Expo-Geschäftsstelle gegen den bösen Expo-Widerstand mit flammenden Plädoyers für drakonische Strafen der linken Haderlumpen, Spenden für beschädigten Ruf der Expo,...
- ☺ Spontane Begeisterungsbekundungen vorm



Seid euch bei anhaltenden Platzbesetzungen oder Langzeitblockaden mit entsprechender Ausrüstung (Tripods, Betonfässer, Lock-ons, Ketten, Seile,...) im Klaren, auf jeden Fall gewissen Repressionen ausgesetzt zu werden, angefangen von Schikane am Blockadeort (Pöbeleien von Arschlochpassanten, Psychotricks und Gewalt von Cops) über Verhaftung, längerer Aufenthalt bei der Polizei, evtl. Verfahren wegen Nötigung, Eingriff in den Straßenverkehr, Landfriedensbruch,...

Erfahrungen diverser Blockadeaktionen der letzten Zeit zeigen allerdings, daß eine harte Sanktionierung dieser Widerstandsformen eher ungewöhnlich ist. Wie sich die Situation spezifisch zum 1.6. in Hannover gestalten wird, bleibt abzuwarten. Möglicherweise wird die Staatsmacht mit aller Härte versuchen, ihre Supershow durchzuknüppeln, möglicherweise wird sie sich aber auch - im Hinblick auf gesteigerte Aufmerksamkeit der Presse und des Auslands - in sanfter Zurückhaltung üben, um den Anti-Expo-Widerstand nicht „unnötig zu dramatisieren“....

Von größter Wichtigkeit sind in jedem Fall Bezugsgruppen, die die Blockierenden am Ort der Aktion unterstützen und Soliarbeit bei Kriminalisierung und Repression leisten.

Nutzt die Broschüre der Roten Hilfe „was tun wenn's brennt“, diskutiert in eurer Basisgruppe Verhalten bei Verhaftung, bei Gewahrsam, macht euch klar, wie ihr mit dem Ermittlungsausschuß (EA) arbeitet und wie ihr Repression vermeidet:

- Kaufhäuser, Bahnhöfe und
 - sonstiges Getümmel als Fluchtorte
- Besonders gute Fluchtorte sind Kaufhäuser, ganz besonders die mehrstöckigen. Durch Kleiderstände, über Rolltreppen usw. hoch und runter entsteht die größte Überlegenheit gegenüber gepan-

zerten PolizistInnen (so mancher Kleiderstand kann zudem hinter einem umfallen ...). Gut ist dabei, zu zwei bis viert zusein, um nicht z.B. durch den zufällig entgegenkommenden Kaufhausdetektiv gefaßt zu werden. Wechselkleidung verbessert auch hier die Möglichkeit, im passenden Moment dann einfach in den normalen Menschenmassen einer Stadt unterzutauchen, um an anderer Stelle wieder in das Geschehen zurückzukehren. Neben Kaufhäusern sind Jahrmärkte, überfüllte Bahnhöfe usw. gut.

Bonustrack (aus Platzgründen recht klein, sorry...)

Polizeifunk mit billigen Scannern

Bei vielen Aktionen kann es durchaus nützlich sein zu wissen, was die Cops vorhaben. Dies erfahrt ihr am besten durch den Polizeifunk, denn der größte Teil ihrer Kommunikation läuft über Funk und ist für uns zu empfangen. Nur wenn ihr sie über Funk sagen hört: „Komm bitte über Draht“ oder „Ich melde mich über Draht“, dann haben wir ein Problem, denn dies heißt, daß sie telefonieren, sei es über Handy oder über Telefon. Wenn ihr Aktionen plant, wo ihr „Grünes Radio“ hören wollt, müßt oder es für sinnvoll erachtet, sucht ihr euch entweder Leute, die das für euch tun, natürlich nur, wenn ihr Vertrauen zu den Leuten habt. Kennt ihr keine solche Leute, müßt ihr es halt selber tun. Für euch ist dieser Text. Ich erkläre euch erst allgemeine Dinge und versuch euch dann eine allgemeine Anleitung zur Bedienung von billigen Scannern zu geben. Am Ende kommen dann noch konkrete Tips zum Abhören.

Allgemeines

Eine Erklärung zu Struktur von BGS und Polizei

Zur Führung des BGS sind in Deutschland 5 Grenzschutzpräsidien eingerichtet. Alle diese Präsidien unterstehen dem Innenminister.

- ☺ GSP OST in Berlin ist zuständig für: Berlin, Brandenburg, Sachsen
- ☺ GSP NORD in Bad Bramstedt ist zuständig für: Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern
- ☺ GSP MITTE in Kassel ist zuständig für: Hessen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
- ☺ GSP SÜD in München ist zuständig für: Bayern, Baden-Württemberg
- ☺ GSP WEST in Bonn ist zuständig für: Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Unter den Präsidien befinden sich 15 Grenzschutzämter, 3 Bahnpolizeiämter und 250 nichtselbstständige örtliche Dienststellen. Unter Polizei wird meistens nur die Vollzugspolizei verstanden. Die Polizei der Länder unterteilt sich in verschiedene Gruppen: Die Schutzpolizei sind die Cops, die immer so auf den Straßen rumrennen und auf der Wache hocken. Auch die Ver-

kehrspolizei ist Teil der Schutzpolizei. Und dann gibt es natürlich die Bereitschaftspolizei.

Funktechnik und Funkabwicklung

Die beiden Arten von Funkabwicklung, mit denen wir es zu tun haben werden, sind zum einen der Richtungsverkehr und der Sprechfunk im Simplex Betrieb. Beim Richtungsverkehr wird vom Teilnehmer nur gesendet bzw. empfangen. Er läßt sich sehr gut mit Funkdiensten, wie z.B. Quix oder Scall vergleichen.

Der Sprechfunk im Simplex Betrieb, ist der „normale“ Polizeifunk. Hierbei wird abwechselnd gesendet und empfangen.

Die für uns wichtigen Frequenzbereiche sind von 84,015Mhz bis 87,275Mhz und von 169,810Mhz bis 173,980Mhz. Oft gibt es Gerüchte über einen Tarnungsschieber bei der Polizei, dieser wird aber so gut wie nie eingesetzt. Ich habe ihn aber trotzdem auf der Internetseite zur Verfügung gestellt. Auf dieser Seite gibt es auch eine kommerzielle Datenbank mit Rufnamen, Frequenzen und Kanälen im BOS Band. Also alle von Rettungswagen bis SEK. Wenn ihr das erste Mal Polizeifunk hört, werdet ihr so Sätze hören, wie z.B.: Peter 22/12 für Kalkberg 22/2

Fahndung nach rotem PKW Golf Kennzeichen HH-KW-111 Die Namen wie Peter oder Kalkberg, sind die Rufnamen und stehen für die Polizeidirektion die spricht oder gerufen wird.

22/12 und 22/2 sind eine genauere Revierbeschreibung. Also: Revier 22 und Funkgerät 12

Bzw.: Revier 22 und Funkgerät 2

So Sachen wie z.B. PKW-Kennzeichen, Personennamen, Orte und Straßen werden meist mit der Deutschen Buchstabiertafel buchstabiert.

A - Anton Ä - Ärger B - Barta C - César D - Dora E - Emil F - Friedrich G - Gustav H - Heinrich I - Ida J - Julia

K - Kaufmann(Konrad) L - Ludwig M - Martha N - Nordpol O - Otto Ö - Ökonom P - Paula Q - Quelle R - Richard

S - Siegfried T - Theodor U - Ulrich Ü - Übermut V - Viktor W - Wilhelm X - Xanthippe Y - Ypsilon Z - Zepplin

Billige Scanner

Wenn ihr euch einen Scanner kauft, solltet ihr darauf achten, dass er die nötigen Frequenzbereiche, Schrittweiten und Modulationsarten besitzt. Diese sind:

84,015Mhz-87,275Mhz

Schrittweite 20khz

Modulationsart NFM (NarrowFM oder FM Schmal)

169,810MHZ-173,980MHZ

Schrittweite 20khz

Modulationsart NFM

Die meisten Scanner haben zwei grundlegende Sucharten:

1. Ein, von euch, definierter Suchbereich wird mit einer, von euch, definierten Schrittweite mit einer von euch gewählten Modulationsart durchsucht.
2. Der Speicher wird durchsucht.

Bei 1. müßt ihr bei eurem Scanner die Start- und Stopfrequenz

eingeben. Dann müßt ihr eine Schrittweite festlegen und bestimmen mit welcher Modulationsart das empfangene Signal demoduliert wird. Diese ganzen Infos findet ihr ja oben. Mit dieser Funktionsart wird jeder Kanal(Frequenz) die es im BOS-Band gibt auf ein Signal durchsucht, also auch die Kanäle, die bei euch gar nicht benutzt werden. Dies kostet natürlich Zeit, hat aber den Vorteil, daß ihr nicht die genauen Betriebsfrequenzen wissen und sie auch nicht eingeben braucht. Bei 2. müßt ihr euch die Betriebsfrequenzen von eurer Gegend besorgen und in den Speicher von eurem Scanner einprogrammieren. Dies ist zeitaufwendig, aber sinnvoll, wenn es beim erkennen von Infos auf jede Sekunde ankommt. Außerdem überhört ihr dann nicht irgendwie mal ne Meldung, weil der Scanner gerade Kanäle absucht, die in eurer Gegend gar nicht benutzt werden.

Allgemeine Tips

Denkt daran, daß ihr, immer abhängig von eurem Standort, nur Sachen empfangen könnt, die max.40-50km entfernt sind.

Den besten Empfang habt ihr wenn der Scanner am Fenster steht und der Raum möglichst hoch liegt. Denkt aber daran, daß in einigen Zentren, vielleicht der Staat in die Fenster sieht, benutzt also Vorhänge.

Habt immer Papier und Stift in greifbarer Nähe

Manchmal ist es auch sinnvoll einen Stadtplan zu haben, wo ihr denn Standpunkt der Polizeieinheiten markieren könnt.

Scannt möglichst immer zu zweit. Wenn ihr was spannendes hört, kann einer eure Leute anrufen und der andere weiter hören.

Lest die Bedienungsanleitung eures Scanner und übt vor der Aktion schon mal

Wenn die Situation so ist, dann habt Kontakt zum EA, weil sich die auch manchmal für so Infos interessieren

Denkt daran, daß Telefone und Handys abgehört werden können

Das was ihr macht ist verboten

Scannt möglichst nicht in einer Wohnung sondern besser in einem Zentrum

Wenn die Cops doch vor der Tür stehen sollten, vernichtet eure Aufzeichnungen und löscht den Speicher von eurem Scanner, denn nur das ist strafbar, der Besitz eines Scanners allerdings nicht

Bei Sabotage-Aktionen ist es sinnvoll, wenn die Leute vor Ort ein Handy mit Vibrationsalarm haben, denn es wäre blöd wenn ihr gerade was abtackeln wollt und plötzlich klingelt das Handy.

Nutzt einen Code z.B: Wenn die Bullen kommen sagt ihr einfach, die Party hat begonnen.

Im BOS-Band senden auch Feuerwehr und Rettungswagen.

Auch hier reinhören kann nützlich sein.

Laßt euch durch meine Tips nicht verrückt machen, Erwischt werden ist fast ausgeschlossen.

Mit Kopfhörer hört ihr am besten



1.6.hannover:we are the city/we can shut it down.

